

nochmals hervorgehoben, daß ein ungeheurer Stoff nicht nur referiert, sondern vorsichtig abwägend verarbeitet wird, wobei neben den bekannten Streitschriften des 19. Jahrhunderts<sup>1</sup> und einschlägigen Äußerungen namhafter neuerer Gelehrter an vielfach unvermuteten und entlegenen Stellen auch selbst dem Fachmann schwer zugängliche kleine Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze und Disserationen berücksichtigt sind. Weiteren Kreisen und vor allem den Studierenden, an die der Verf. sich in erster Linie wendet, wird damit ein ausgezeichnetes Hilfsmittel an die Hand gegeben, das ihnen ermöglicht, sich mit den Problemen und den verschiedenen, bisher vorgetragenen Lösungen vertraut zu machen. Auch den vielen, die sich vorzugsweise mit landesgeschichtlichen Studien befassen und denen vielleicht aus Mangel an Zeit oder weil sie fern von großen wissenschaftlichen Bibliotheken leben, eine eingehende Beschäftigung mit den Quellen und der Literatur zur Geschichte der Kaiserpolitik unmöglich ist, wird durch die Lektüre des vorliegenden Buches eigene Urteilsbildung ermöglicht; es ist das von Wichtigkeit deshalb, weil heute Landesgeschichte immer im Rahmen der Reichsgeschichte betrieben werden sollte. Die Aufmerksamkeit der Leser dieser Zeitschrift darf das Buch auch aus einem weiteren Grunde beanspruchen: im engsten Zusammenhange mit der Kaiserpolitik, die ja vielfach mit der Italienpolitik gleichgesetzt wird, betrachtet Schneider die dem Obersachsen besonders angehende Ostpolitik, wie das nunmehr auch im Titel zum Ausdruck kommt. Die Frage Kaiserpolitik oder Ostpolitik? wird damit von vornherein als falsch gestellt beiseitegeschoben; den damit sich enthüllenden Standpunkt des Verf. kann man nur teilen. Weiteres Eingehen auf die Sache selbst ist hier unmöglich. Hingewiesen sei nur noch auf die letzten Abschnitte über die Reichskleinodien, den Welfenschatz, die deutschen Farben, die Königs- und Kaiserkrönungen und die deutsche Königswahl, über die Sterbe- und Grabstätten der deutschen Könige und Kaiser, ihre Grabmäler sowie über die Ehe- und Erbpolitik der großen Geschlechter, schließlich auf die beigegebenen genealogischen Tafeln.

Z. Zt. im Felde.

Walter Schlesinger.

### **Die Magdeburger Schöffensprüche und Rechtsmitteilungen für Schweidnitz** bearbeitet von **Theodor Goerlitz** und **Paul Gantzer**.

1. Band der Reihe VII, Schlesien, aus der geplanten großen Sammlung: Die Magdeburgischen Schöffensprüche und Rechtsmitteilungen, herausgegeben von Dr. jur. Fritz Markmann, Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart und Berlin 1940, IX und 348 Seiten, in 8°.

Dem Herausgeber und Anreger dieses Großunternehmens rechtsgeschichtlicher Urkundenveröffentlichung, dem Oberbürgermeister Dr. Markmann von Magdeburg, steht ein wissenschaftlicher Beirat von Rang zur Seite. In einem Vorwort stellt Markmann das bisher an Magdeburger Schöffensprüchen Veröffentlichte zusammen, das übrigens ausschließlich Rechtsbelehrungen für städtische Stellen enthält. Markmann

<sup>1</sup> Auch für die Neuausgabe dieser Streitschriften sind wir dem Verfasser dankbar: Universalstaat oder Nationalstaat. Macht und Ende des ersten deutschen Reiches. Die Streitschriften von Heinrich von Sybel und Julius Ficker zur deutschen Kaiserpolitik des Mittelalters. Herausgegeben und eingeleitet von Friedrich Schneider. Innsbruck 1940.